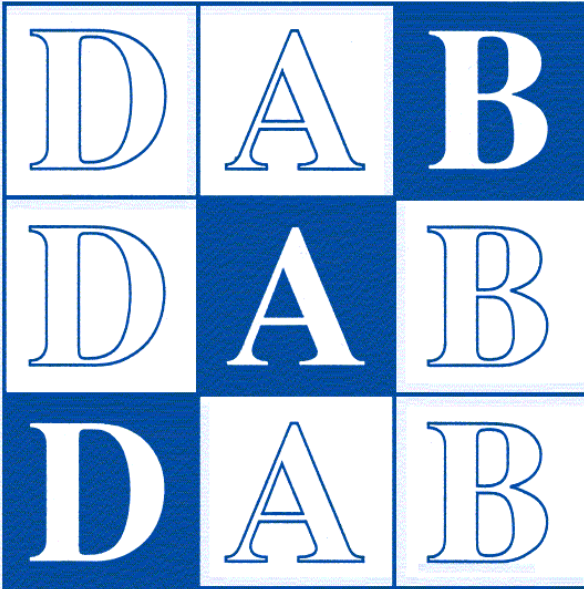


Advancing the approach to HPV-
vaccination
among women and women`s
associations



Dr. Patricia Aden

Deutscher Akademikerinnenbund

University Women of Germany

General Information about DAB

- DAB was founded in 1926
- Office in Berlin
- 34 regional groups
- Member of IFUW (International Fellowship of University Women) and UWE (University Women of Europe)
- Member of Deutscher Frauenrat (umbrella organization of several Women's associations)

Goals of DAB

- Comments on laws and scientific projects with impacts on female interests
- Implementation of gender equality in all sectors of society
- Exchange of experience
- Networking between academic women

Women's health- a highly controversial issue

- 1968 begin of second women's movement
- Term „Frauengesundheit“ was coined
- Introducing gender aspect into health
- Professional medicine - a symbol of male dominance?
- Preference of alternative and esoteric methods

Problems of HPV-Vaccination

- Vaccine is originated by pharma-industry
- general suspicion: pharma industry invents illnesses in order to make profit
- Women's associations doubt need of HPV-vaccination
- Women's associations warn against HPV-vaccination

Moderation of the conflict

- DAB's Journal KONSENS explains vaccination
- Conference with gynecologists explains womens' reservations against vaccination
- Publication in the gynecologist's journal
- Conference with women's associations and vaccinating gynecologists on march 13 in cologne

KONSENS



INFORMATIONEN DES DEUTSCHEN AKADEMIKERINNENBUNDES E.V.

Nobelpreis für Harald zur Hausen

Dr. Patricia Aden, 2. Bundesvorsitzende, DAB Essen

Die Infektion mit dem Humanen Papillomvirus führt zur Entstehung von Gebärmutterhalskrebs, dem zweithäufigsten Genitaltumor der Frau. Das ist, kurz zusammengefasst, das Ergebnis von 20 Jahren Forschungsarbeit am Krebsforschungszentrum Heidelberg, für die Harald zur Hausen nun mit dem Nobelpreis belohnt wurde.

Wenn man das Ergebnis kennt, kommt es einem wie so häufig selbstverständlich vor. Zu Beginn der 80er Jahre war es eine Außen-seitervorstellung, dass Viren Krebs erregen können. Viren gehörten für den Mediziner in die Schublade der Infektionskrankheiten, Krebs in die der Pathologie. Es gab zwar erste Hinweise darauf, dass ein in Afrika vorkommender Tumor mit Viren assoziiert sei, aber Forschung außerhalb der herrschenden Lehre erfordert eigenständiges Denken und viel Überzeugungskraft, um die nötigen Gelder einzuwerben.

Heute passt die Vorstellung, dass Viren Krebs erregen in unser gewandeltes medizi-

nisches Weltbild. Denn wir wissen, dass die maligne Entartung der Zelle immer mit einer Veränderung des Genoms einhergeht. Das kann durch Strahlen bewirkt werden, ebenso wie durch chemische Substanzen oder eben durch Viren, die sich in das Genom der Zelle integrieren.

Dieser Nobelpreis hat aber nicht nur eine theoretische, sondern auch eine praktische Seite. Aus der Virus-hülle ist ein Impfstoff entwickelt worden, der routinemäßig zur Prävention des Zervixkarzinoms bei jungen Frauen eingesetzt wird.

Marietta Slomka drückte es im Heute Journal so aus: „Der Nobelpreis geht also an einen Mann, dessen Forschungsleistung jeden Tag aufs Neue vielen Frauen das Leben rettet.“

Forschung für Frauen und – wie der zweite Teil des Nobelpreises zeigt – auch von Frauen bringt Erfolg. Als DAB gratulieren wir und schauen auf unsere jungen Kolleginnen. Vielleicht gelingt auch einer von ihnen einmal ein großer Durchbruch. ■

4/2008

FRAUEN- ARZT

Herausgeber



Berufsverband
der Frauenärzte e.V.



Deutsche
Gesellschaft für
Gynäkologie und
Geburtshilfe e.V.

In Kooperation mit



Österreichische
Gesellschaft für
Gynäkologie und
Geburtshilfe

Kooperations- und Honorararztverträge –
eine Standortbestimmung

Die weibliche Genitaltuberkulose –
eine klinische Herausforderung

Einsatz von endoMRT in der Diagnostik
des Zervixkarzinoms

Das QM-Handbuch: Administrationsmonster
oder komfortabler QM-Navigator?

50. Jahrgang ■ Dezember 2009

12 ■ 09

publi^{med} ■ Medizin und Medien

PRÄVENTION NEU GEDACHT
Das Vorsorgeheft für Erwachsene

Ein Vorschlag für die Praxis

Patricia Aden

**Durch das Gesundheitsmodernisierungsgesetz
ist Prävention zu**

**einem Schlüsselwort der Gesundheitspolitik
geworden. Doch**

**nicht nur Gesundheitsfunktionäre, sondern
auch Laien sehen**

ein, dass Vorbeugen besser ist als Heilen.

Vorsorge kostet die

Versicherten weder Geld noch große Mühen.

Dennoch nehmen

höchstens 50% der Berechtigten an den

Krebsfrüherkennungsuntersuchungen

teil, und auch der Impfstatus bei Erwachsenen

ist nicht zufriedenstellend. Ein Vorsorgeheft

könnte auf einfache

Weise helfen, die Situation zu verbessern.

The Conference takes place

- **Programm**

-

- **AG Impfen in der Gynäkologie**

FrauenRat NW e. V .

- **Berufsverband der Frauenärzte**

-

- **Frau und Gesundheitsvorsorge**

- Was können Frauen von Frauenärztinnen und Frauenärzten

- hinsichtlich

- des Schutzes vor Infektionen und

- der Früherkennung vor Krebs erwarten?

-

-

- **Maritim Hotel Köln**

- **13. März 2010**

-

- **Leitung:**

-

-

- **Dr. Patricia Aden, FrauenRat NW e.V.**

- **Dr. Michael Wojcinski, Sprecher der AG Impfen des BVF e.V.**

-

-